

Saale-Zeitung.

Fünzigster Jahrgang.

Nr. 406.

Halle, Mittwoch, den 30. August

1916.

Der Berg Rukul gestürmt.

Alle Stellungen an der Somme und Maas restlos behauptet.

Die Bulgaren in Kawalla.

Neuer meldet aus Saloniki: Die Bulgaren zogen am 25. August in Kawalla ein. Alle Forts sind auf einen wurden ihnen übergeben mit der gesamten Besatzung und dem Munitionsvorrat auf Grund der Befehle, die der griechische Kommandant aus Athen am 22. August erteilt hatte. Die britischen Kriegsschiffe auf hoher See eröffneten sofort das Feuer auf die durch die Bulgaren besetzten Forts. Bis jetzt sind keine Einzelheiten bekannt. Zwei griechische Offiziere entkamen in einem Boot aus Kawalla und erreichten Thessalonis. Sie verfügten sich zur freiwilligen Abstellung, die dort gebildet wird, um gegen die Bulgaren zu ziehen.

Gestiegene bulgarische Tätigkeit in Mazedonien.

Der Genf, 28. August. Die Pariser Blätter jüngerer Generationen Saloniki berichten über die gesteigerte bulgarische Tätigkeit bei Doiran im Dittorosektor und Festungsbezirk. Das zum nördlichen Teil gehörende wird entgegen der Pariser Voraussicht eher anspannend als hemmend auf die Bulgaren. Sarajls Absicht, seinem bedrohten linken Flügel bei Sorowico westlich Dittoro Zeit zu machen, scheiterte an der Stärke der dortigen bulgarischen Stellung. Etwas weniger vermochten die Belien im Strumagengebiet Raum zu gewinnen. Die Stadt Keres am Struma, ein wichtiges bulgarisches Bollwerk, ist durch unaufrichtiges bulgarisches Bombardement militärisch zu verlieren. Erste Besatzung hat man in Saloniki wegen des Schicksals des Fluges Seres wegen Scheitern neuerer Angriffe.

Bratianus gewissenloses Vorgehen.

Mobilmachung ohne königlichen Auftrag. Der Bulgaren Reichesleiter bringen interessante Einzelheiten über das Vorgehen Bratianus. Bratianus hat die Mobilmachung ohne königlichen Befehl vollständig durchgeführt. Er hat ohne Wissen des Königs allen militärischen Kommandos und Eisenbahnhaltungen die Kriegsmarshalle mitgeteilt. Verlässliche Politiker, wie Marghiloman und Karj, erklärten anlässlich ihrer Abreise beim König, dessen Entschlossenheit sei nicht mehr so stark als früher. In allen rumänischen Provinzen wurde die Landsturmarmee schon am Freitag und Sonnabend einberufen. Die Offiziere erhielten Befehl, mit den Zivilpersonen keinerlei Verkehr zu pflegen. Auch die militärisch-tätige jüdische Konfession mußte sofort den Truppendienst antreten. Diese Verfügung wurde damit begründet, man müsse jetzt vornehmen, den Juden die Möglichkeit zu geben, zugunsten des Vaterlandes zu wirken. Die rumänischen Truppen stehen nur in geringer Entfernung von den bulgarischen Truppen.

Der Genf, 30. August. Laut einer Meldung des Pariser „Journal“ erklärte der rumänische Gesandte Lachovari nachträglich dem Mitarbeiter dieses Blattes, daß der beachtliche Ueberfall auf die ungarischen Grenzposten zum Plane des Bulgaren Generalstabes gehörten. Deshalb sei die Ueberreichung der Kriegserklärung an die österreichisch-ungarische Regierung bis zum letzten Augenblicke geheim gehalten worden. Der Gesandte fügte hinzu, daß die russischen Truppen sich bereits auf rumänischem Boden befänden, um den Anmarsch für weitere Operationen vorzunehmen. Der Bericht ist bekannt, daß schon seit Jahresfrist eine rumänische Militärmission unter Führung des Abteilungsleiters des Bulgaren Kriegsministeriums, Rundaica, in Paris für die Versorgung der rumänischen Armee mit Kriegsmaterial, namentlich mit Flugzeugen, tätig war. Dieses Material wurde von den französischen und englischen Fabriken über Argangels nach Petersburg verfrachtet und von dort weiterbefördert.

Die vernünftigen Rumänen.

Bern, 30. Aug. Wie „Giornale d'Italia“ aus Bukarest meldet, haben im Kronrat Carr, Majorescu und Marghiloman gegen den Krieg gestimmt.

Ungarische Begeisterung gegen Rumänen.

Der „Cit Ujsoa“ meldet aus Klausenburg: Hierher kam bereits am Sonntag Abend die Meldung, daß der Bulgaren Kronrat sich für den Krieg entschieden habe. Auf diese Meldung hin versammelte sich eine Menschenmenge, um verächtliche patriotische Kundgebungen. Es herrschte unbeschreibliche Begeisterung, da nunmehr Gelegenheit gegeben ist, daß Ungarn auch mit diesen Feinden abrechnen kann. — Der ungarische Abgeordnete Sieges, der rumänischer Nationalist ist, äußerte sich über die rumänische Kriegserklärung u. a. wie folgt: Wir unreif die Politik der rumänischen Regierung ist, die dadurch erweisen, daß das Rumänertum sich mit dem

Umfichtiger Bericht der Heeresleitung.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 30. August.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Im Sommergebiet kamen unter beiderseits andauernd bedeutendem artilleristischen Einatz feindliche Unternehmungen am Tage in unserem wirtungsvollen Sperrfeuer nicht zur Entwicklung. Abends und nachts erfolgten starke Angriffe aus der Linie Dollers-Posieres und zwischen Guillemont und Maurepas, während anstehend bis zur Somme und über diese hinaus bis in die Gegend von Chilly der Sturmbedeute Gegner auch nachts in seinen Gräben niedergehalten wurde. Unsere Stellungen sind restlos behauptet. Nördlich von Dollers-Posieres haben unsere tapferen Truppen in schwerem Nahkampf die an einzelnen Punkten eingebrungenen englischen Abteilungen wieder geworfen.

Nichts der Maas sind erneuert, durch heftiges Feuer vorbereitete französische Angriffe bei Fleury und gegen unsere Stellungen zwischen dem Dorfe und dem Chapire-Walde abermals zusammengebrochen; südlich von Fleury wurde der Feind durch heftigen zurückgeschlagen. Nördlich des Ancres-Baches und westlich von Mülhausen wurde je ein feindliches Flugzeug im Luftkampf außer Gefecht gesetzt. Zwei Flugzeuge sind durch Abwehrfeuer nördlich der Somme heruntergefallen, ein weiteres mußte bei Soyecourt innerhalb unserer Linien landen.

Deftlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich der Karpathen keine Ereignisse von besonderer Bedeutung. Deutsche Truppen haben den Berg Rukul (nordwestlich von Zabie) gestürmt.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Lage ist im allgemeinen unverändert. Oberste Heeresleitung.

Die ungarländischen Rumänen wollen nicht „befreit“ sein.

B. Budapest, 30. August. Der griechisch-orientalisch-rumänische Metropolit Basilius Wangra in Sernamstadt hat einem Berichterstatter des „As Et“ erklärt: Infolge der rumänischen Kriegserklärung betrachten wir ungarländische Rumänen, die im Bewußtsein dessen, daß Rumänen und Ungarn aufeinander angewiesen sind, nur im gegenseitigen Vertrauen die Bürgerschaft zukünftigen Gedeihens erbilden, nunmehr Rumänen als unseren Feind. Die ungarländischen Rumänen wollen weder „erobert“ noch „befreit“ werden. Unter dem Joch der ungarischen Kräfte leben wir Jahrhundertlang, und mit unseren ungarischen Brüdern leben und sterben wir. Ich bin überzeugt, daß mit dem heutigen Tage jede andere Politik ausgeschlossen ist und daß im Vaterlande kein Rumäne lebt, welcher nach der Kriegserklärung sich nicht mit dem Ungarn für eins erklären würde. Mit aller Kraft wollen wir daran arbeiten, daß das feste Zusammenhalten der Ungarn und ungarländischen Rumänen und die darin enthaltene Kraft ungeschwächt und ungehört aufrechterhalten bleibe.

Russischer Durchzug gegen Bulgarien.

B. Luga, 30. August. Die „Tribuna“ meldet aus Bukarest unterm 27. August nachts: Bedeutende russische Truppenmassen befinden sich bereits seit gestern auf rumänischem Boden und marschieren gegen Bulgarien. Die rumänische Bevölkerung hat sie mit brüderlicher und warmer Herzlichkeit empfangen. Nach dem heutigen Minuterrate fanden wiederholt in den Straßen begeisterte Kundgebungen statt, die bis in die späte Nacht fortgesetzt wurden.

B. Budapest, 30. August. Nach einer Meldung des „Pesti Hirlap“ aus Bukarest hat der deutsche Gesandte von den Batsche erfahren, daß der Durchzug russischer Truppen bereits begonnen hat und ein Teil der Russen sich bereits auf dem Dobrujaabsatz befindet.

Ungelegen

werden die ungeliebten Saloniki oder dem Raum mit 30 Stk. berechnet und in anderen Anwesenheiten und allen Angelegenheiten angenommen. Bekommen die 25 Stk. Schlag der Angelegenheiten vom 11 Uhr, in der Sonntagsnummer abends 6 Uhr. — Abstellungen von Anwesenheiten, bereits solche möglich sind, müssen schriftlich erfolgen. Erfüllungsort: Halle a. S.

Ercheint täglich einmal. Sonntags und Montags ausnahmslos.

Vertheilung und Haupt-Vertheilung: Halle, Gr. Braunschweigstr. 17. Nebengeschäftsstelle Markt 24.

Der Wortlaut der rumänischen Note an Oesterreich-Ungarn.

Kopenhagen, 30. August.

Die Petersburger Telegraphen-Agentur verbreitet folgende Meldung aus Bukarest: Nach dem Kronrat wurde dem österreichisch-ungarischen Gesandten Grafen Czernin folgende Note übermittleit:

Das zwischen Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Italien abgeschlossene Bündnis hatte nach den eigenen Erklärungen der Regierungen nur einen wesentlichen erhaltenden und verteidigenden Charakter. Sein Hauptziel war, die verbündeten Länder gegen jeden von außen kommenden Angriff zu schützen und einen Zustand zu befestigen, der durch frühere Verträge geschaffen worden war. In dem Wunsch, seine Politik mit diesen friedlichen Bestrebungen in Einklang zu bringen, schloß sich Rumänien diesem Bündnis an, mit dem Werke seiner inneren Verfassung beschäftigt und treu seinem letzten Entschlusse, in der Gegend an der unteren Donau ein Element der Ordnung und des Gleichgewichts zu bleiben. Rumänien hörte nicht auf zur Aufrechterhaltung des Friedens am Balkan beizutreten. Die letzten Balkankriege, welche den Status quo zertrümmerten, zwangen ihm eine neue Richtung für sein Verhalten auf. Sein Eingreifen bewirte den Frieden und stellte das Gleichgewicht wieder her. Rumänien begnügte sich mit einer Grenzberichtigung, die ihm mehr Sicherheit gegen einen Angriff verschaffte und zu gleicher Zeit eine Angelegenheit des Friedens erlebte. Rumänien die Enttäuschung, feststellen zu müssen, daß es von Seiten des Wiener Kabinetts nicht der Haltung begegnete, die es mit Recht erwarten konnte.

Als der gegenwärtige Krieg ausbrach, lehnte es Rumänien ebenso wie Italien ab, sich der Kriegserklärung Oesterreich-Ungarns anzuschließen, von der es vorher vom Wiener Kabinetts nicht benachrichtigt worden war. Im Frühjahr 1915 trat Italien in den Krieg mit Oesterreich-Ungarn. Der Dreibund bestand nicht mehr. Die Gründe, welche den Anschluß Rumäniens an dieses politische System bestimmt hatten, verschwanden in demselben Augenblicke.

In die Stelle einer Gruppe von Staaten, die durch gemeinsame Anstrengungen an der Sicherung des Friedens und der Erhaltung der tatsächlichen und rechtlichen Lage, wie sie durch die Verträge geschaffen war, zu arbeiten suchten, besand man sich Mächten gegenüber, die nur in der bestimmten Absicht Krieg führten, die früheren Verhältnisse, die als Grundlage ihres Bündnisvertrages gedient hatten, von Grund aus zu ändern. Diese tiefen Veränderungen waren für Rumänien der klare Beweis, daß das Ziel, welches es verfolgte, folgen sollte, als es sich dem Dreibunde anschloß, nicht mehr erreicht werden konnte und daß es seine Absichten und Anstrengungen in neue Wege lenken mußte. Dies um so mehr, als das von Oesterreich-Ungarn unternommene Werk einen die wesentlichen Interessen Rumäniens ebenso wie seine legitimen nationalen Wünsche bedrohenden Charakter annahm. Angesichts einer so radikalen Aenderung der zwischen der österreichisch-ungarischen Monarchie und Rumänien geschlossenen Lage hat letzteres seine Handlungsfreiheit wieder gewonnen. Die Neutralität, welche sich die königliche Regierung nach einer Kriegserklärung anfertigte, die außerhalb ihrer Absichten und entgegen ihren Interessen erlassen worden war, in erster Linie infolge der zu Anfang von der Kaiserlich-königlichen Regierung gegebenen Zusicherungen angenommen worden, daß die Monarchie bei ihrer Kriegserklärung an Serbien nicht von Eroberungsdrang befreit gewesen sei und daß sie in keiner Hinsicht auf Landvermehrung ausgehe. Diese Zusicherungen haben sich nicht verwirklicht. Heute stehen wir vor einer tatsächlichen Lage, aus der große territoriale und politische Veränderungen hervorgehen können, die der Zukunft Rumäniens bilden. Das Friedensrecht, welches Rumänien, treu dem Geiste des Dreibundes, zu schaffen versucht hatte, wurde von denjenigen selbst unfruchtbar gemacht, die dazu berufen waren, es zu führen und zu verteidigen.

Als Rumänien sich 1883 der Gruppe der Mittelmächte anschloß, hatte es, weit entfernt die Bande des Lutes zu zerreißen, welche die Bevölkerung des Königreichs mit den rumänischen Untertanen der österreichisch-ungarischen Monarchie verband, in den zwischen den drei großen Mächten geschlossenen Beziehungen der Freundschaft und der Bündnisverträge ein wertvolles Band seiner inneren Ruhe wie auch der Verbesserung des Schicksals der Rumänen Oesterreich-Ungarns geschlossen. In der Tat konnten Deutschland und Italien, die ihre Staaten auf der Grundlage des

Nationalitätenspraxis wieder aufgebaut hatten nicht anders, als die Geschwindigkeit der Grundlage anzuerkennen, auf der ihr eigenes Dasein beruhe. Was Österreich-Ungarn betrifft, so fand es in den freundschaftlichen Beziehungen, welche sich zwischen ihm und dem Königreich Rumänien entwickelten, die Sicherheit für seine Ruhe, sowohl im Innern, wie an unseren gemeinsamen Grenzen; denn es wußte sehr wohl, in welchem Grade die Unzufriedenheit der dortigen rumänischen Bevölkerung bei uns miderwärtig, indem sie jeden Augenblick die guten Beziehungen zwischen den beiden Staaten zu stören drohte. Die Hoffnung, die wir unter diesen Umständen auf unsere Abhängigkeit zum Dreieck nicht hätten, wurde mehr als dreißig Jahre lang getrübt. Die Rumänen der Monarchie haben nicht nur niemals Reformen einführen lassen, die ihnen auch nur scheinbare Benutzung hätten geben können, sondern sie wurden im Gegenteil wie eine minderwertige Rasse behandelt und dazu verdammt, die Unterdrückung durch ein fremdes Element zu erleiden, das nur eine Minderheit inmitten der vertriebenen Nationalitäten bildet, aus denen die österreichisch-ungarischen Staaten bestehen. All die Ungerechtigkeiten, die man so unsere Brüder erleiden ließ, hielten zwischen unserem Lande und der Monarchie einen fortwährenden Zustand der Unmilität aufrecht, den die Regierungen des Kaiserreichs schließlich nur um den Preis großer Schwierigkeiten und zahlreicher Opfer beizulegen konnten.

Als der jetzige Krieg ausbrach, konnte man hoffen, daß die österreichisch-ungarische Regierung wenigstens in letzter Stunde sich von der dringenden Notwendigkeit würde überzeugen lassen, diese Ungerechtigkeiten aufzuheben, die nicht nur unsere freundschaftlichen Beziehungen, sondern sogar die normalen Beziehungen, die zwischen benachbarten Staaten bestehen sollen, in Gefahr brachte. Zwei Kriegsjahre, während deren Rumänien seine Neutralität aufrecht erhielt, haben bewiesen, daß Österreich-Ungarn jeder inneren Reform abneigt, die das Leben der von ihm regierten Völker besser gestalten könnte, sich ebenso bereit zeigte, sie zu opfern, wie ohnmächtig, sie gegen äußere Angriffe zu verteidigen.

Im dem Jahre, an dem fast das ganze Europa beteiligt ist, handelt es sich um die wichtigsten Fragen, die die nationale Existenz und sogar die Existenz der Staaten betreffen. Rumänien, in dem Augenblicke, da es beizulegen, daß das Ende des Konfliktes beschleunigt werde, und unter dem Zwange der Notwendigkeit, seine Interessen zu wahren, steht sich genug, um die Seite derer zu treten, die ihm die Verwirklichung seiner nationalen Existenz sichern können. Aus diesen Gründen betrachtet es sich von diesem Augenblicke an als im Kriegszustand mit Österreich-Ungarn befindlich.

Man hat ja von deutscher Seite schon darauf verwiesen, daß der rumänische Vertrag mit den Mittelmächten sich nicht auf den Dreieck stützen konnte, da er vor dem Dreieck abgeschlossen wurde. Rumänien aber hat sich den Vorwand des eingetretenen Dreiecks nicht entgegen lassen, um seine Willkürgemäßheit den Verträgen gegenüber zu motivieren, die das Band an die Mittelmächte schließen mußte, wenn anders man in Rumänien nicht Treu und Glauben zum alten Eisen werfen will. Rumänien hat dabei nicht heuchlerisch betont, daß der rein defensive Charakter des Dreieckbündnisses die Voraussetzung seiner Verträge mit den Mittelmächten war. Jetzt steht dieser Erklärung. Infast nun aus dem Angriff Italiens auf Österreich-Ungarn, in der ausgesprochenen Absicht der Donaumonarchie alle Verhandlungen zu entziehen, den Schritt zu gehen, daß bei den Mittelmächten der Defensivcharakter ihres Bündnisses beantragt wurde, und darum an der Seite der Mittelmächte die Nation zu betämpfen, die die Bundesgenossen treulos ansetzt, hat Rumänien, das angeblich die friedliebende Rumänien, seinen Platz auf der Seite der Angreifer gewechselt.

Unlogisch war auch bei der angeblichen Friedensliebe Rumäniens der Einmarsch in die bulgarische Dobruđa nach dem zweiten Balkankrieg. Das war doch nicht Verteidigung, sondern Angriff. Viel mehr Angriff als die Kriegserklärung Österreich-Ungarns an Serbien, weil Serbien ausgesprochenem in österreichischen Gebieten eine Aufstands- bewegung herbeizuführen suchte, während Bulgarien die rumänische Staatshoheit nie beunruhigt hat. Der Einmarsch der Rumänen in die Dobruđa war ein Einbruch in die Reichshoheit eines anderen Staates, der mit Selbstverteidigung nichts zu tun hatte, so wenig, wie Italiens Einmarsch in Aetol und das Aetolien. Deshalb werden nicht Bruttiani auch zur Entente und zu Italien besonders hinzuzuzählen. Der Schluß der Note enthält den wahren Grund. Man wollte billig zu Rumänien kommen, für die man nichts geben, so daß sie in einem anderen Staate Verdienst und Nahrung suchen mußten. Die Konsequenz wird sein, daß jeder Staat von seinen Grenzgebieten in Zukunft die Andersartigen entfernen muß, um sich dem Raub des Nachbarn nicht auszuliefern.

Zur Vorgeschichte der rumänischen Kriegserklärung

Schreibt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“:
Die Kriegserklärung Rumäniens an Österreich-Ungarn, die die Kriegserklärung Deutschlands an Rumänien zur Folge gehabt hat, kommt für niemand als Ueber- raschung zu tun, gewiß Vorgehens, die sich in Rumänien in der letzten Zeit in der Öffentlichkeit abspielten, machen es klar, daß starke Kräfte dort an der Arbeit waren, um das Land an der Seite anderer Gegner in den Krieg hineinzuziehen. Als im August 1914 der Weltkrieg ausbrach, hätte ein locales Einhalten des zivilen Deutschlands, Österreich-Ungarn und Rumänien bestehenden Freundschafts- und Bündnisvertrages Rumänien an die Seite Deutschlands und Österreich-Ungarn führen müssen. Rumänien entzog sich seinen Bündnis- verpflichtungen ebenso wie Italien. König Carol wünschte zwar als erster Lebensvollendung, das er eingulden, das er verstanden hätte. Aber er vermochte es nicht, seinem Willen gegenüber den verfassungsmäßigen Politikern des Landes durchzusetzen. Die seelischen Erregungen dieses Konflikts führten den Tod des greisen Herrschers herbei. Rumänien entschloß sich zur Neutralität. Nur zu bald zeigte es sich, daß diese Neutralität keine unparteiische war, sondern daß die rumänische Regierung in der Wahrnehmung ihrer Neutralitätspflichten unsere Gegner begünstigte. Das kam vor allem in den wirtschaftlichen

Maßnahmen Rumäniens zum Ausdruck, insbesondere in der Sperrung der Getreideausfuhr nach Deutschland, Zoll- schwierigkeiten und Schiffen verweigert. Als die Kriegsergebnisse nicht den von der Entente erwarteten Verlauf nahmen, als insbesondere das Einkommen in den letzten Jahren im Zusammenbruch Österreich-Ungarns herbeiführte, begann Herr Bruttiani, der Träger der vertragswidrigen rumänischen Politik, umzulernen. Die rumänischen Korn- kamern wurden dem deutschen Bedarf geöffnet und Ver- einbarungen mit Deutschland getroffen, die die Ausfuhr der getauften Mineralien und Futtermittel liberalisierten. Die Vereinbarungen wurden pünktlich eingehalten.

Von Ausbruch des Krieges an sind die Entente- mächte bemüht gewesen, durch weitgehende Ver- sprechungen Rumänien zur aktiven Teilnahme am Kriege zu bewegen. Gebietsweise unseres österreichisch- ungarischen Bundesgenossen wurden ihm in liberaler Weise als Verdienste angeboten. Es ergab sich nur das Hindernis, daß die Ländergerier Aufstands und Serbiens sich zum Teil auf diese Objekte erstreckte, die den Gegenstand der rumänischen Begehrlichkeiten bildeten. Eine volle Verhandlung kam unter diesen Umständen nicht zustande, und die Hoffnungen verwickelten sich nicht, die die Entente aussetzt des Einkritts Rumäniens in den Krieg auf das gleichzeitige Eingreifen Rumäniens gesetzt hätte.

Die Folgen der russischen Offensive im vergan- genen Frühjahr veranlaßten die Entente dazu, ihre Anstren- gungen zu erneuern. Das Verhältnis dazu inwieweit durch eine Erleichterung erfahren, daß Serbien jenseitig am Boden lag und notgedrungen in seinen Ansprüchen bes- chelener werden mußte. Die Ententemächte, die seit Wochen den denkbar härtesten Druck auf die rumänische Regierung ausgeübt haben, um sie dazu zu bewegen, in ihrem Interesse Rumänien zum Kriegsausbruch herzugeben, hatten unter diesen Umständen kein anderes Spiel, als ihr anstren- gungselang, Herrn Bruttiani zu Angebote zu machen, die ihm verlockend genug erschienen sind, um das Land in den Krieg zu führen.

Der Kaiserlichen Regierung sind die Verhand- lungen, die Herr Bruttiani mit den Vertretern der Ententemächte führte, nicht unbekannt geblieben. Sie hat nichts unterlassen, seine Majestät den König und die nicht vollständig in den Bannkreis der Entente geratenen rumänischen Politiker immer wieder auf das gefährliche und unaufhörliche Treiben des Ministerprä- sidenten hinzuwirken. Rumänien ist den Spüren Italiens ge- folgt. Wie gegen die zuerstigen Ermattung Ausdruck, daß sein Verrat ebenjüngste die ersten Früchte ge- stigen wird, wie es Italien nach beinahe anderthalb Jahren Kriegsdauer gelungen ist, den Lohn für seinen Treubruch zu finden.

Ueber die Leistungen des von seinem Vollen scheiden- den Generals v. Falkenhayn wird erst die Geschichte ein ab- schließendes Urteil fällen können. Jedenfalls verdient er für seine anstrengung, gewaltige, umfassende und mühevollen Arbeit den Dank des Vaterlandes. Man darf hoffen, daß er seine Tatkraft und Arbeitsfähigkeit auf einem anderen Vollen betätigen und durch das neue Erfolge zum Heile unseres Vaterlandes ernten wird.

Das ungelöste Rätsel.

Ein anderes Äußer, es ist gefolgt, ein anderes zeigt die vollbrachte Tat. Rumänien mag jeden Vorwurf ver- dienen, nur den einen nicht: den es habe argloses Vertrauen ge- täuscht. Niemand hat von den Vorfällen und ihrer geheim- nisvoll lächelnden Regierung etwas anderes erwartet als Doppelspiel bis zum letzten Augenblicke, großartige Aus- nutzung neuerer Geschicklichkeiten und bodenfestes Zugreifen im Nachhinein des Krieges. Am wichtigsten Anlaß, sich über Art und Ziele der rumänischen Politik zu täuschen, hatten die Mächte, denen das Donaunäherlich schon seit zwei Jahren seine nur durch Zurück gebändigte Abneigung zeigte. Dennoch kann etwas in der Rechnung nicht stimmen. So unbezweifelbar die lauernde Hinterhältigkeit Rumäniens war, so dunkel und vieldeutig sind die unmittelbaren Ursachen seiner Entscheidung. Alle wußten, daß Rumänien entschlossen war, im letzten Augenblicke einzugreifen; wenige, daß es vor diesem Augenblicke loslagern werde. Nicht Vertrauen, son- dern sorgfältigste Vorkaution wurde getätigt; denn über- rascht hat die überhäufige Eile der Vorgehens in beiden Lagen. Was ist in der Verwirrung des diplomatischen Spieles geschehen? Welches war der Sinn und Verlaufs des Kon- trats? Niemand, außer ganz wenigen weiß es; vielleicht wird es von der Mehrzahl der Lebenden auch keiner erfahren. Rumäniens Nützlichkeitspolitik, sein erklärtes Ziel, sein ganzes bisheriges Verhalten schien für längeres Warten, mindestens einige Wochen hindurch, zu sprechen. Vor den Russen war Parteienstreit, ein Zurückweichen der Kriegs- heher, Andurchbringlichkeit der Regierung. Der König ver- läßt auf einige Tage die Hauptstadt. Neue Dienstverträge mit Deutschland, Österreich-Ungarn und Bulgarien werden abgeschlossen. Güterverordnungen sind noch am Tage der Kriegserklärung unterwegs. Am 26. August verläßt der Ministerpräsident den Vertretern der Mittelmächte, Rumä- nien denke unter allen Umständen in seiner Neutralität zu verharren; und der König wiederholt, noch nachdrücklicher, die Zusicherung. Keine Einberufungen sind an die Rumänen im Ausland ergangen. Unter ihrem eigenen diplomatischen Personal ist mancher, dessen Verbilligung glaubwürdig wirkt. Rätslings ist der Krieg aus dem Dunkel gebrochen, und der Augenblick scheint nicht günstig gewählt. Wenn Bruttiani dies alles mit Willen lenkte, so muß man seine Verschlag- enheit als solche bewundern, aber hat er's gewollt?

Das ist die Frage. Daß der Ministerpräsident schon lange entschlossen war, mit den Vorkriegsbindern zu gehen, mag man voraussehen. Vielleicht hat er's wirklich als der einzige Willkür verstanden, die Regierungen der Mittelmächte glauben zu machen, sein an sich vorausehbarer Entschluß werde frühestens Mitte September zur Tat werden. Dann aber hätte er nicht nur seine eigenen Gegner, sondern die Regierungen des Vorkriegsbundes, das eigene Parlament, seine Gebannten und Ministerkollegen und — den König getäuht. Daß König Ferdinand sich dazu hergegeben habe, mit seiner Ehre das Spiel des Ministerpräsidenten zu beden, ist nicht wahrscheinlich. Daß der Kronrat ein Komitee mit ver- teilt Rollen war, ist möglich — aber jedenfalls nicht wahr- scheinlich. Wozu auch hätte Bruttiani sich unnötig Wider- künde schaffen und die innere Einheit des Landes gefährden sollen? Am 15. August war ein Vertrag mit Russland ge- schlossen; angeblich stand, nebst den Lohnbedingungen, darin, Rumänien müsse bis spätestens zum 28. August den Krieg gegen Österreich-Ungarn beenden haben. Damit wäre das

Datum erklärt. Raum aber hätte es, wären nicht unde- fannte Dinge geschehen, dem klauen Menschenverstand an einer Gelegenheit gefolgt, dem schwärmigen Aufbruch zu er- weiten. Die ganze Vorkriegsbündnisse war überbracht. Die Offiziere Garziti war für einen späteren Überfall. Die fest und wurde vom bulgarischen Angriff durchkreuzt. Was ist inwieweit gefolgt? Der russische Militärbevoll- mächtigte und Bruttiani mögen es wissen. Wenn nicht alles täuscht, gehört auch der rumänische Ministerpräsident zu denen, die vorzeitig die Karten auf den Tisch werfen mußten. Heute wird an der ganzen langen Grenze gestempelt. Denn es Rumäniens schneller Entschluß diplomatisch eine Ueber- raschung gewesen sein mag, die kriegerische Bereitschaft konnte nicht überfallen werden. Sie war für diesen Gegner seit langem gerüstet.

Rumäniens Bündnis mit uns.

König Carol von Rumänien hatte mit der österreichisch- ungarischen Monarchie ein Bündnis geschlossen, dem eine Mitteilungsnotifikation zur Seite ging. Dieses Bündnis hat bei Ausbruch des europäischen Krieges im Jahre 1914 noch bestanden, und über sein Schicksal während des Krieges ist nichts bekannt geworden. Das Bündnis zwischen Rumä- nien und der Monarchie, das sich auch auf Deutschland be- zogen, wurde unter dem Minister des Neuen Grafen Ra- noch geschlossen. Graf Rainold magte leinzerzeit von dem Freundschaftsbündnis mit Rumänien in den öster- reichisch-ungarischen Delegationen des Jahres 1894 Mitteil- ung. Er sagte damals in seinem am 17. September jenes Jahres gehaltenen Vortrage in Budapest, wofolst damals die Delegationen tageten: Rumänien war von dem außersich des Dreiecks bestehenden Bündnis eines der ersten, das seinen wirtschaftlichen Ziele erkannt und sich entschlossen hat, sich zu denselben zu bekennen und eine Anlehnung an die weiteuropäischen Zentralmächte zu suchen. Die sehr freundschaftlichen Beziehungen, die wir dementsprechend seit Jahren unterhalten, haben sich als haltbar bewährt, und der Impuls, den der König und die Re- gierung in dieser Beziehung gegeben haben, hat im Laufe wachsenden Anfang gefunden.

Die Angst vor Fliegerangriffen in Bukarest.

T. U. Budapest, 30. August. Die Stadt Bukarest hat Abwehrmaßnahmen gegen feindliche Fliegerangriffe ge- troffen. In Gafag wurde ein neues Palais für die königliche Familie eingerichtet.

„Gerüchtung“ in England.

Boston, 29. August. König George hat dem König von Rumänien drücklich die große Genugung des ganzen eng- lischen Volkes über den Eintritt Rumäniens in den Krieg ausgedrückt, der den Triumph der großen Sache näher rückt.

Vermischte Kriegsnachrichten.

Deutschlands „einundzwanzigjährige Heer“.

Die „Morning Post“ schreibt: Der kanadische Minister für Handel und Industrie Sir George C. Foster, hat vor seiner Abreise nach Kanada eine Rede vor einer Versam- lung von Liverpooler Schiffskapitänen, in welcher er Deutsch- land grüßlich beschimpft und sagt, Deutschland dürfe inner- halb der Grenzpässe angründiger, zivilisierter Nationen nicht zugelassen werden, bis es in sechs und sechs Be- reit habe. Hierfür können mindestens 21 Jahre, wenn nicht eine Generation, in Frage.

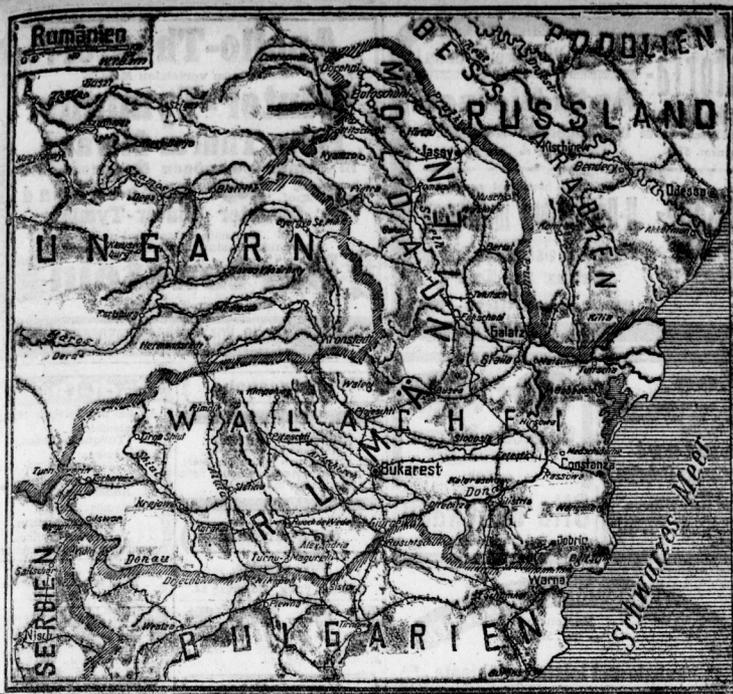
Sollenmaschinen auf selbstfahrenden Dampfern?

Kopenhagen, 29. August. Nach einer Meldung der „Ber- lingske Tidende“ aus Kopenhagen ist der 6000 Tonnen große englische Dampfer „Maquaria“, der mit schwedischer Be- satzung nach England überführt werden sollte, im Hafen von Vapla infolge einer Explosion gesunken. Es heißt, daß die Explosion durch eine Sollenmaschine verursacht worden sei.

YENIDZE
FABRIK
JAH 1890
DRESDEN
KÖNIGS-JAHREN
BOLSHERANIMSKO

Wichtig für Raucher!
Mäßiger Kriegsaufschlag.
Galem Aleikum
(Hohlmundstück)
Galem Gold
(Goldmundstück)
Zigaretten
Willkommen Liebesgabe!
Preis: NF 34 4 5 6 8 10
4 5 6 8 10 12 Pfd. Stück
einschließlich Kriegsaufschlag
Trausfrei!





In Jafotstadt wurde fast gleichzeitig auf gleiche Art ein belgischer Dampfer versenkt. Auch dieser hatte eine schwedische Besatzung an Bord.

Rado Dimitriew wieder Armeekommandant.

Der russische „Armeebote“ teilt mit, daß General Rado Dimitriew, der als Militärattaché in der russischen Front kommandierte, in die Kriegsgeschichte berufen wurde. Es heißt, daß der ehemalige Bulgare ausziehen sein will, in der nächsten Zeit ein wichtiges Kommando an der Front zu übernehmen. Ebenfalls wird berichtet, daß Dimitriew als Heerführer bei einem direkten Feldzug gegen Bulgarien (sein Vaterland) ausersuchen sein will.

Rumänische Orden ablegen!

Sigmaringen, 30. August. Der Fürst von Hohenzollern, der Bruder des Königs von Rumänien, hat seinen rumänischen Beamten und Bedienten verboten, in Zukunft rumänische Ordensauszeichnungen anzulegen.

„Dantes Höhle in Rußland.“

Berlin, 30. August. Unter der Ueberschrift „Dantes Höhle in Rußland“ schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“: Alle hundertjährigen Schlachten über die Lage der Kriegsverhältnisse in Rußland werden übertriften durch einwandfreie Berichte, die von entsetzlichen Gefangenen erstattet und seit unlängst zur Kenntnis der deutschen Regierung gelangt sind. Die deutsche Regierung hat gegen diese furchtbaren Zustände bei der russischen energischen Einspruch erhoben und unermüdete Mühe aufgewandt.

Städteordnung für polnische Städte.

Lublin, 28. August. Der Armeekommandant hat Alesko, Lublin, Petrikau, Radom, sowie 34 anderen Orten laut Verordnungsblatt der österreichisch-ungarischen Militärverwaltung in Polen eine neue Städteordnung verlesen.

Geschwädrige Aufklärung in Frankreich.

Die beschriebene nochmalige Unternehmung der französischen Dienstreisenden ergibt die öffentliche Meinung Frankreichs um so mehr, als die Unternehmung gewisser Kategorien, während das Kriegsministerium noch darüber berät, bereits vorgenommen wird. Diese betrifft zum Teil Offiziere und Unteroffiziere. Hiergegen wendet sich der „Allgemeine“ in „Le Petit Journal“, der das Verbot als einen Bruch des Gesetzes darlegt und eine Überarbeitung der ministeriellen Anordnung bezeichnet. Wenn dergleichen militärische Unternehmung notwendig sein sollte, müßte das Parlament darüber entscheiden.

Deutsches Reich.

Der Pour le mérite für Fliegerleutnant Frankl.

Dem Leutnant der Reserve Frankl, kommandiert zu einer Feldpostabteilung, ist der Orden Pour le mérite verliehen worden.

60-Millionen-Zeichnung für die kommende Kriegsanleihe.

Berlin, 30. August. Wie der „L.A.“ erzählt, haben die Verwaltungsglieder der Landwirtschaftlichen Zentralbank die Darlehensanstalt für Deutschland beschlossen, die Zentralbank und die ihr angeschlossenen Spar- und Darlehensvereine (Kaufmannsvereine) zur fünften Kriegsanleihe vorläufig 60 Millionen Mark zu zeichnen. An den früheren Kriegsanleihen ist die Kaufmannsvereine insgesamt mit 207 Millionen Mark beteiligt.

Den Kriegszwecken des Reichstanzlers

hat der Polizeipräsident von Magdeburg in einem Schreiben an die Magdeburger sozialdemokratische Organisation eine bemerkenswerte Auslegung gegeben. In dem Schreiben heißt es:

„Der Vortrag des Abgeordneten Paul Bader über das Thema „Das Volk und der Friede“ wird nur unter der Bedingung zugelassen, daß seine Ausführungen über die in den Reichstanzlerreden hervorgehobenen allgemeinen Gesichtspunkte nicht hinausgehen. Der Vortrag darf nicht den Bürgerfrieden verletzen und nichts enthalten, was beim Feinde Hoffnungen erwecken könnte auf Nachlassen unserer Kraft oder Schwächung des Willens zum gemeinsamen entschlossenen Durchhalten. Bezüglich der Betrachtungen des Herrn Reichstanzlers muß ich darauf hin, daß diese durchaus nicht alle Annerkennungspunkte abgelehnt hat. Der Herr Reichstanzler hat in seiner Rede am 5. April dieses Jahres sich vielmehr ausdrücklich nicht mehr mit dem Programm des Verteidigungskrieges begnügt, er proklamiert andererseits auch nicht einen Eroberungskrieg, sondern er erhebt durch eine dauernde Schwächung der jetzigen Gegner einen Machtzuwachs für das deutsche Volk und Reich in militärischer, politischer, wirtschaftlicher und kultureller Beziehung.“

Die Ausführungen des Reichstanzlers zu den Friedenszielen haben wir nie anders verstanden. Wer ihnen eine andere Auslegung gibt, muß die Kriegsgedanken vergewaltigen.

„Die Arbeiterklasse würde am tiefsten begraben sein!“

Scheidemann über die Kriegslage.

Kassel, 30. August. Im großen Garten des Stadtparks sprach der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Scheidemann vor etwa 7000 Zuhörern über die Kriegslage. Er stellte die Frage, ob es zeitgemäß sei, nachher nun auch Italien offiziell unser Gegner geworden ist und den Rumänen für den unerhörten Treubruch gegenüber Österreich-Ungarn der Krieg erklärt werden mußte, heute noch Frieden zu reden. Er beantwortete diese Frage mit „Ja“, weil Deutschland den Krieg nicht gewollt und keinen Eroberungskrieg getrieben hat, auch jetzt noch alle Eroberungspläne verpörrt und lediglich seine politische Unabhängigkeit, seine territoriale Unverletzlichkeit und seine wirtschaftliche Entwicklungsfreiheit gewahrt bleiben will. Durch den Eintritt Italiens und Rumäniens in die Reihe der Feinde wird sich für Deutschland an der Kriegslage nicht viel ändern, denn mit den italienischen Truppen haben deutsche Truppen seit langer Zeit gekämpft. Dennoch ist jede Erweiterung des Kriegsschauplatzes zu bedauern, denn jede Vergrößerung des Kriegsgebietes bedeutet neue Opfer an Gut und Blut, und mit dem längst erwarteten Eintritt Rumäniens in das Lager der Feinde haben sich die Aussichten auf einen baldigen Frieden mindestens nicht verbessert. Auf den Lippen aller schwebt die dringende Frage: „Wie lange noch?“ Wenn das deutsche Volk jetzt nach diesen zwei ganz furchtbaren Kriegsjahren zusammenbrechen würde, nur der Weltgeschichte würde es dennoch groß dastehen als ein Volk, das lebermenschliche Geisteskraft hat im Ringen um seine Selbständigkeit (Wohlfahrt). Aber Deutschland kann und wird nicht zusammenbrechen, weil es nicht zusammenbrechen darf, denn der Zusammenbruch Deutschlands würde für das Volk von den schlimmsten Folgen begleitet sein. Die vorübergehende Kriegsnot würde zum dauernden Elend, die Arbeiterklasse würde unter dem Zimmerhagel am tiefsten begraben sein. Voraussetzung für eine einigermaßen glückliche Beendigung des Krieges ist aber zunächst, daß dem Volke das nötige Brot gestiftet wird, denn nicht nur darunter leiden wir, daß England auch unsere Frauen und Kinder auszubringen sucht, sondern vor allem darunter, daß der Hunger sich breit macht und nicht genügend bekämpft wird. (Großer Beifall.) Die Regierung muß endlich dafür sorgen, daß die wichtigsten Lebensmittel zu erfahrungsgemäßen Preisen zu haben sind. Wenn die Soldaten im Felde so geringe Gehälter wären, den äußeren Feind zu betänigen, wie die Regierung diesen schlimmen inneren Feind, den Lebensmittelmangel, dann wäre es schlecht um das ganze Land bestellt; endlich muß nun endlich eingegriffen werden, und deshalb rufe er der Regierung zu: „Vont, ihr seid gewarnt!“ (Lebhafter Beifall.)

Einschränkung der Kornbrennweinsteuere.
 WTB. Berlin, 30. August. Wie das W.T.B. von dem Vorherrschen der Reichsgesetzgebung ist, ist in dem Wirtschaftsjahr 1916/17 nicht beabsichtigt, Kornbrennereien mit Brotgetreide zu belassen.

Ausland.

Auslandsbefehl für die amerikanischen Eisenbahner.

Washington, 29. August. (Reuter-Meldung.) Die Vertreter des Bundes der Eisenbahngesellschaften verließen, ehe sie nach dem wichtigsten Besuche des Präsidenten Wilson, eine Besetzung des Auslands herbeizuführen, am Sonntag Washington verließen, einen Auslandsbefehl und verpflichten ihn an die Mitglieder des Bundes im ganzen Lande. Er tritt am 4. September um 7 Uhr morgens in Kraft, wenn nicht die Forderungen der Deute in der Zustimmung erfüllt werden. Wilson hofft aber noch immer, den Auslandsverstand zu können.

Letzte Depeschen.

Die feindlichen Berichte.

WB. Kronstädter Heeresbericht vom 29. August nach. Auf dem rechten Ufer der Miasa brach gegen Ende des Tages eine südlich von Werke Tschamont lebhaft ausgeführte französische Unternehmung namenswertiger Gefährdung ein. Die Franzosen machten eine Anzahl Gefangene. Die Deutschen unternehmen gegen 9 Uhr abends zwei Angriffe gegen das Dorf Klett und die französischen Stellungen an der Straße nach Bauk. Sie erzielten sehr erhebliche und erlöchernde Verluste. An der übrigen Front zeitweilige Artilleriefeuer.

Kronstädter Heeresbericht vom 29. August abends. Kein wichtiges Ereignis während des Tages. Das feindliche Wetter hat die Operationen auf dem größten Teile der Front behindert.

Feindlicher Bericht. Gegenläufige Bewegungen von mittlerer Größe an verschiedenen Punkten der Front. Nordlich von Dirmuiden an den Ufern der Mier hat sich am Abend ein heftiger Bombensturm abgepielt. Die Artillerie ist auf beiden Seiten in diesem Verhältnis sehr tätig gewesen.

Orientbericht. Von der Struma seit gestern nichts zu melden. Lebhafteste Artillerietätigkeit in der Gegend am Doiran-See und an den oberen Struma. Hier haben dort eine feindliche Flugschiffabteilung westlich von Doiran verkehrt. Unter Vorherrschen in der Richtung Ljumnica gegen Berekent dauert fort. Lebhaft bulgarische Angriffe gegen die Höhe 1506 nordwestlich von Ostrovo-See sind zurückgewiesen, und sollte möglich bleiben Gefangene, darunter mehrere Offiziere, in der Hand anderer Mitarbeiter. Die bulgarische Berichte schärfen fort, nur angeblichen Erfolgen auf beiden Seiten. Einmalig am Meer, andererseits südlich von Korbia (südwestlich von Herina) zu sprechen. Tatsächlich haben die Bulgaren von Beginn ihrer Operationen an einen nicht verteidigten Teil griechischen Gebietes besetzt gehalten, während westlich von Ostrovo-See der linke Flügel der Serben alle Angriffe des Feindes aufhielt und ihm schwere Verluste beibrachte.

Genüßlicher Heeresbericht vom 29. August: Das Wetter ist noch ziemlich ungnädig. Die Operationen während der letzten 24 Stunden waren auf keine Unternehmungen und örtliche Bombenangriffe beschränkt. Zwischen dem Dolosse und dem Bourcauz-Walde nahmen vier feindliche Versuchsanstalten. Bei dieser Unternehmung wurden einige Gefangene gemacht. In der Artillerie führte Beschussungen ausgemählter Teile der feindlichen Linie an der Küste-Canale und dem Grenier-Walde, südlich von Armentieres, aus.

2. Genüßlicher Heeresbericht vom 30. August: Erfolgreiche Tätigkeit der feindlichen Artillerie an verschiedenen Stellen der Front. Die englische Artillerie hat seit dem 1. Juli im ganzen 206 deutsche Offiziere und 13208 Mann gefangen genommen und 86 Geschütze mit 180 Maschinengewehren, sowie anderes Kriegsmaterial erbeutet.

Der türkische Heeresbericht.

Fortsetzung der türkischen Kaukasusoffensive.

WTB. Konstantinopel, 29. August. Das Hauptquartier teilt mit: An der Kaukasusfront hat unser rechter Flügel seine Offensive auch gestern erfolgreich fortgesetzt. Infolge einer Bewegung gegen die Rückzuglinie eines Teiles der feindlichen Streitkräfte wurde dieser in aufsteigender Front an verschiedenen Punkten hin zerstückelt. Feindlich Soldaten, die auf dem Kampffeld verblieben, wurden zum Teil gefangen genommen, diejenigen aber, die Widerstand leisteten, getötet. Im Zentrum und auf dem linken Flügel kein wichtiger Vorzug, außer unbedeutenden Überfällen von hüben und drüben, Patrouillengefechten, die für uns glänzend verliefen, Feuerwechsel und örtlichen Gefechten ohne Bedeutung.

Von fünf feindlichen Flugzeugen, die in der Umgebung von Gaja von einem Flugzeugmuttertschiff aufgeflogen waren und Bomben warfen, wurde eines niedergebracht und wurde mit einem Flieger eingekapert. Zwei feindliche Flugzeuge, die an demselben Tage auch über El Erlich erschienen wurden durch unsere Feuer zum Absturz gezwungen. An den anderen Fronten nichts Erwähnenswertes.

Halbtägiger Wetterbericht.

	29. Aug. 9 Uhr abends	30. Aug. 7 Uhr morgens
Barometer Millimeter	746.2	744.3
Thermometer Celsius	+20.1	+17.9
Rel. Feuchtigkeit %	63	59
Wind	S 2	SO 1

Maximum der Temperatur am 29. Aug. +22.1 C.
 Minimum in der Nacht vom 29. Aug. zum 30. Aug. +15.8 C.
 Niederschläge am 30. Aug., 7 Uhr morgens 2.6 mm.

Wetterwarte Hamburg.

Wetter-Aussichten für mehrere Tage im voraus.
 Unbefugter Nachdruck wird gerichtlich verfolgt!

- 1. September: Wolke, teils schön, ziemlich warm.
- 2. September: Wenig verändert, frischweil Regen.

Verantwortlich für den politischen Teil: Siegfried Dyd für den örtlichen Teil, für Kronstadt: Kurt Döbel, Eugen Birkmann; für Berlin: Kurt Döbel, Siegfried Dyd; für Unterallgemein: Kurt Döbel, Siegfried Dyd; für die Anzeigen: Kurt Müller. Druck und Verlag von Otto Döbel. Sämtlich in Halle a. S.

Weißer Zähne

Durch Chlorodont-Zahnpasta, auch gegen Mundgeruch, jahrelang bewährt. In jeder Apotheke zu haben.

Walhalla-Theater.
 2 Abschiedstage! 1/2 9 Uhr.
„Der dumme August“
 Operettenneubau von Dr. Br. Decker und Rob. Pohl.
 Mittwoch Ehrenabend für Fräul. Marga Hiller u. Herrn Hans Forstner.
 Donnerstag Ehrenabend f. Hrn. Gustav Bertram.
 Monat September Gastspiel des Berliner Residenz-Ensembles Dir. E. Alexander.
„Der selige Balduin“
 Posse in 3 Akten v. Erich Urban u. Willy Wolff.
 Musik von Walter Kollo.
 In Szene gesetzt v. Dr. Martin Zickel.
 Der Schläger der „Römischen Oper“ Berlin.
 Vorverkauf für die Erstaufführung eröffnet.

Olympia-Park.
 Donnerstag 4 und 8 Uhr
2 Wohltätigkeits-Konzerte,
 ausgeführt von der gesamten Schiller-Skapelle Nr. 75,
 Leitung: Kapellmeister A. Düne,
 und unter gef. Mitwirkung des St. Metros
Opernfängers Hans Widmann, in Wilhelmshaven.
 Eintritt nachm. 20 Pfg., abends 30 Pfg. Verwundete u. Kinder frei.
 Der Reinertrag ist für die Hinterbliebenen der Gefallenen aus der Gefechtszeit am Skagerrak bestimmt.

Radrennen Sonntag, 3. Sept.
Der Weltmeister Walter Rütt
 ferner Lorenz, Stabe, Arend, Tadewald u. a. u. die Dauerfahrer Bauer, Weise, Rosenlöcher.

Erich Alt,
 Gelststr. 46, I Tel. 2495
 empfiehlt sich
zum Einrichten von Wohnungen
 u. peinlichster Ausführung von Polstermöbeln.

Gusseiserne Kessel,
 innen weißemalirt,
Stahlblech-Kessel,
 innen granitemalirt,
 Beide Sorten zum Einkochen von Pfaffenmaus, Marmeladen und für Schlachtweide besonders geeignet, sind in allen Größen wieder eingetroffen.

Max Herrmann, Gr. Ulrichstr. 57
 DOH. Wih. Heckert.

Da ich mein Juwelier-, Gold- u. Silberwaren-Geschäft in Kürze aufgeben, bitte ich meine verehrte Kundschaft um Abholung der hier lagernden Reparaturen bis Anfang Sept.
Adolf Rühl, Juwelier, Gr. Steinstr. 5.

Wratzke u. Steiger, Hoflieferanten, Poststrasse 9/10.
 Juwelen — Gold — Silber.

Königlich Preussische Lotterie.
 Die Erneuerung der Lose zur 3. Klasse, die bei Verfall des Barrechts bis spätestens Montag, den 4. September, zu bezichtigen ist, bringen wir in Erinnerung. Kauflose 1/2 Mk. 120.—, 1/4 Mk. 60.—, 1/8 Mk. 30.—, 1/16 Mk. 15.— sind vorräthig.
Die Königlichen Lotterie-Einnehmer:
 Burghardt, Grenkel, Lehmann, Rogge.

Terra's Weissweizen,
 Original, winterhart, lagerfest, ertragsreich.
 Unser Weissweizen bringt die höchsten Körnererträge, hat die strengsten Winter ohne Schaden überstanden, lagert fast nie. Wir haben die Sorte durch jahrelange züchterische Arbeit zu hoher Vollkommenheit gebracht.
 Wir offerieren prime Saatgut
1000 Kilo M. 360.—, 100 Kilo M. 38.—
Terra's begrannter Weissweizen,
 Original. Hat die gleichen guten Eigenschaften wie die unbegrannete Stammsorte, reift etwas früher und ist durch seine Grannen gegen Vogelschaden geschützt.
1000 Kilo M. 360.—, 100 Kilo M. 38.—
Askanischer Winterstaudenroggen,
 Eigenbau. Ausserordentlich winterhart und lagerfest. Liefert die höchsten Erträge an Körnern und Stroh. Vorzügliche Bestockung, Reifezeit mittelmäßig.
1000 Kilo M. 340.—, 100 Kilo M. 36.—
 Netto ab hier. Säcke extra berechnet.
 Grössere Quanten laut Vereinbarung.
 Besondere Frachtermässigung bei der Abfertigung.
Terra, Akt.-Gesellschaft, Aschersleben.
 für Samenzucht, Aschersleben.

Astoria-Asta Nielsen
 Freitag Wiedereröffnung!
 Lichtspielhaus, „Engelins Hochzeit“.
 Alle Promenade in Fortsetzung zu „Engelins“.
 Fernspr. 5738.
 Nur noch heute und morgen!
Passage-Theater.
 U-Deutschland in Bremen.
 Psilander als Cowboy. Prinz in: „Prinz im Exil“.
 Der Fall Klerk.

Zoo.
 Donnerstag, den 31. Aug. 1916, nachmittags 4 Uhr und abends 7 1/2 Uhr
Konzert vom Stadttheater-Orchester.
 Leitung: Kapellmeister Karl Nöhren.
 Eintrittspreise für Erwachsene 40 Pfg., von 7 Uhr ab 30 Pfg., Kinder 20 Pfg.

Dampf-Waschanstalt Haliaoria
 Marlenstr. 2
 Tel. 5692
 ist die neueste und leistungsfähigste am Uebernimmt noch Wäsche nach Gewicht und Stück
Ersatz-Seife und sonst schädlichen Substanzen.

Ottene Stellen

Kriegsbeschädigte, militärfreie und nicht kriegsverwendungs-fähige Schlosser, Dreher und Metallhandwerker
 für dauernde Stellung in unserer Waffenabteilung
 Eigenschaft mit Gütern und besonders günstigen Bedingungen für Kriegsbeschädigte können in im Bau begriffener Wohnkolonie von zusammen 320 Häusern erworben werden.
Rheinische Metallwaren- u. Maschinenfabrik
 Abteilung Sümmerda.

Suche zum 1. Oktober ein Mädchen, nicht unter 20 J., f. Küche u. Haus. Frau Oberamtmann Stahlschmidt, Zietenstr. 23.

Stellen-Gesuche
Wissenschaftl. Korrektor
 mit vorz. J. Zeugnisse aus langjähr. Tätigkeit bei großen Firmen (Karl, Reich, Genl. Franz, W. H. Reich, Tur., Mail.) sucht dauernde Stellung. Differenzen erledigt unter L. R. 2985 an Rudolf Mosse, Leipzig.

17 jähriges, besseres Mädchen vom Lande, welches Schneidern erlernt hat, sucht zum 1. Oktober bessere Stellung gegen etwas Tagelohn. Off. erb. u. Z. 3122 an die Gefechtsz. d. 31g.

Vermietungen
Herrschafliche Wohnung
 sofort oder später Schulfstraße 7 zu vermieten.
Grünfr. 30 Part.-Wohn.
 3 Zimmer, Küche, Saal, Bad, Zubehör, M. 450.—, 1. Oktober zu vermieten.
Alter Markt 1, I. u. II. Stock
 je 5 Zimmer, davon 3 m. Parkett, u. Substanz 1. 10. 1916 und 1. 4. 1917 zu vermieten. Zu erfragen im III. Stock.

Friedrichstrasse 12
 Wohnung 700 Mk. per 1. 10. u. verm. Bel. und Alabers vom II. Etage z.
Gut möblierte Wohnung
 2 Stuben, Veranda, Küche u. Badezimmer und reichliches Nebenstübchen mit schönem Garten in der Nähe von Halle per 1. Okt. für längere oder längere Zeit zu vermieten. Vorz. elektr. Licht, Bad, Wasser, mit Halle. Näheres unter W. 3121 an die Exped. ds. Blattes.

Zu verkaufen
Schreibmaschine
 Erika, wenig gebraucht, billig zu verkaufen. Offerten unter J. 3034 an Hasenhein & Wogler, Halle erbzt.

Apollo-Theater.
 Heute zum vorletzten Male:
Winter-Tymians.
Fritz Thurm-Silvaré
 in seiner pompösen Modenschau.
 Donnerstag, den 31. August
Ehrenabend für Direktor Winter-Tymian.
 Ab 1. September: Gastspiel des anerkannt besten Burlesk-Komikers
Hartenstein
 mit seinem Ensemble.
Apollo-Vorzugsbons besorgen!

Pachtgesuche
Größerer Garten,
 nicht zu weit vom Innern der Stadt, zu pachten geeignet. Offerten unter W. 3099 an die Exped. d. Bl.

Geldverkehr
 Gebe Darlehen, auch größere Beträge. Adolph Frick, Hamburg 24.
Mit 25—30000 Mk.
 will ich mich an einem guten Geschäft beteiligen. Off. unter A. 3123 an die Exped. d. Bl. erb.

Vermischtes
Klosettpapier
 in Rollen offeriert preiswert J. Abrahamson, Berlin, Kochstraße 67.

H. Schnee Nachf.
 Or. Steinstr. 84.
 Erstes Spezialgeschäft für gute Strumpfwaren und Trikotagen.

Der Kriegs-Atlas
 darf in keinem Tornister fehlen!
 Zu beziehen durch die Saale-Zeitung.

Von der Reise zurück. Zahnarzt Dippe.
 Vom 30. August bis 15. September verreist
Sanitätsrat Gravinghoff.

Familien-Nachrichten.

Danksagung.
 Für die uns beim Heimgang unseres Lieben Entschlafenen von allen Seiten entgegengebrachte liebevolle Teilnahme sprechen wir hiermit unseren herzlichsten Dank aus. Insbesondere danken wir Herrn Pastor Richter für die trostreichen Worte am Grabe.
 Die trauernden Hinterbliebenen
Alfred Köhn u. Elisabeth Köhn.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei unserem schweren Verlust sagt herzlichen Dank
 im Namen aller Hinterbliebenen
Lina Huyke.
 Bruckdorf, den 30. August 1916.

Stadt-Theater
 Beginn der Spielzeit 1916/17.
 1. September: Torquato Tasso.
 2. September: Jugend.
 3. September nachmittags: Rabale und Liebe.
 3. September abends: Die Journalisten.
 Vorverkauf eröffnet.

Fr. z. St.
 29, 8 1/2, I. U.

Ganze Namen od. Vornamen
 lässt zum Zeichen von Abhängigkeit, wenn ihre Schrift in welchem Stabe, H. Schnee Nachf., Or. Steinstr. 84.
Schmierseifenfabrik Luja
 beständig vorräthig, gut schäumend, magenunfähig abzugeben.
 C. Bellschmidt, Magdeburg.

Schöne Damenputzartikels
 und sämtliche Juwelen finden Sie in reichhaltiger Auswahl zu wirklich vorz. Preisen im Kaufhaus
H. Elkan, Leipzigerstraße 57.

Ewald Schellenbeck
 214, Anhalt-Buch- und Steinhandlung,
Etikettenfabrik,
 Tel. 3095, Halle a. S., Markt 12.

Arbeiten
 für leichte und schwere Arbeit (Spindelwebstühle) zu vergeben.
Simson & Co., Waffenfabriken, GutsMuths-Str.